

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 112. Winnenden, Samstag den 21. September 1878.

[Winnenden.]

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Friedrich Becker, jr. Zeugschmieds dahier kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:

Die Hälfte an:

- 1 a. 51 qm. Wohnhaus,
- 41 „ Hofraithe und Dunglege,
- 15 „ Werkstatt,

2 a. 7 qm.

einer 2. Stock. Behausung mit gewölbtem Keller darunter hinter dem Rathhause, worin 1 Feuerwerkstatt eingerichtet ist

Anschlag 2,500 Mk.

am Montag den 7. Okt. l. J., Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Sept. 1878.

A. Amts-Notariat
Dinkelacker.

[Winnenden.]

Fabrik-Versteigerung.

Donnerstag den 26. September von Morgens 8 Uhr an wird im Hause des Hafner Binz (Schulgasse) gegen baare Bezahlung verkauft:



Mannskleider, Küchengerath, Schreinwerk, Kommode, Kästen, Tisch, Stühl, Siedel, drei Bettladen, Kinderbettlädle, Feldgeschirr, allerlei Hausrath, Schuhmacher-Handwerkzeug, Werkbank und Stühl, neue Stiefel und Holznägel.

Beiz.

[Winnenden.]

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr kommt der Pförch auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Stadtpflege.



[Winnenden.]

Einen bereits noch neuen vorzüglichen Steinkohlenofen hat wegen baulicher Veränderung zu verkaufen.

Sailer Trittler.

Einen **guterhaltenen Brennhasen** sammt Kuppel und Rohr verkauft.

Wer? jagt die Redaktion.



Fünf junge schöne **Spizerhund** verkauft billig.

David Fischer in Böfen.

Abonnement 3 Mk. 60 Pf. pro IV. Quartal

für die (außer Montag) täglich erscheinende

„Berliner Zeitung“

mit der Gratisbeilage: „Deutsches Heim.“

Billigste Zeitung der Reichshauptstadt: Allgemein beliebt wegen ihrer freisinnigen und nach jeder Richtung hin unabhängigen Haltung.

Die „Berliner Zeitung“ will eine konstitutionelle Regierung, keinen Kanzler-Absolutismus, sie verlangt, daß das deutsche Volk frei sei und nicht wie eine besiegte Nation behandelt werde.

Die „Berliner Zeitung“ wird ihre Leser niemals durch weitschweifige und gelehrte Abhandlungen ermüden, sondern in kurzgefaßten und kernigen Leitartikeln alle zeitbewegenden Fragen besprechen.

Die „Berliner Zeitung“ bekämpft alle Reaktions- und Revolutionärgelüste und hat in Berlin wesentlich zu dem günstigen Verlauf der Reichstagswahlen beigetragen.

Die „Berliner Zeitung“ bringt bei dem so sehr billigen Preis Alles, was eine große politische Zeitung bringen muß, auch bringt sie in guten Abbildungen die Porträts derjenigen Männer, welche in unserer ereignisvollen Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Die „Berliner Zeitung“ widmet überdies besondere Aufmerksamkeit dem unterhaltenen lokalen und belletristischen Theile. Neben dem täglichen Feuilleton, den Theater-, Kunst- und Literaturberichten bringt das „Deutsche Heim“ gute Romane, Novellen u. von hervorragenden Schriftstellern.

Anfangs Oktober beginnt im Feuilleton „Jean Malory“ von **Erneste Daudet**. Ein Roman von Daudet ist ein Ereigniß; besonders für unsere Leserinnen freuen wir uns, dieses schöne geistvolle Werk liefern zu können.

Die „Berliner Zeitung“ eignet sich vorzüglich zu Insertionen jeder Art; sie wird in allen Kreisen der Gesellschaft gelesen, und nimmt in Berlin bezüglich ihrer Auflage schon jetzt den drittgrößten Rang ein. Der Insertionspreis ist ungewöhnlich billig; 30 Pf. pro Zeile.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postämter täglich entgegen (jeder Brieträger übernimmt die Besorgung) doch wolle man rechtzeitig bestellen und zur Vermeidung der Verwechslung mit anderen Berliner Zeitungen ausdrücklich angeben:

„Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche) und „Deutsches Heim“ Zeitungspreisliste 2. Nachtrag 584 a.

Die Expedition — W., Berlin, Charlottenstr. 24.

Zur grösseren Bequemlichkeit wolle man sich des nachstehenden Bestellzettels bedienen.

An das **Kaiserliche Postamt** zu

Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro IV. Quartal

„Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche)

mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“

Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584 a.

Ort:

Name:

Jeder Brieträger nimmt Bestellungen entgegen.

Winnenden.

Verakkordirung von
Maurer-, Steinhauser- & Zimmerarbeit.
 Heute Samstag den 21. Sept. Nach-
 mittags 4 Uhr im Gasthaus zum
 Lamm in Mellmersbach.
 Gottlieb Föhl.

Winnenden.

Faß-Verkauf.

Heute Samstag den 21. Sept.
 Vormittags 10 Uhr bringe ich nach-
 stehende Faß zum Verkauf: 1 Oval-Faß
 über 4 Eimer, 2 Oval-Faß über 3 Eimer,
 und ein Fähring über 2 Eimer haltend.
 Faß sind gut.

Euglin.

Winnenden.

Acker-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft heute Samstag
 den 21. d. M. Abends 7 Uhr $\frac{4}{8}$ Morg.
 Acker im obern Adelspach, wozu die Lieb-
 haber zu Bäcker Schoiles Wittwe
 eingeladen sind.

Heinrich Weber, Schuhmacher.

Winnenden

Mein Baumgut im Kesselrain setze ich
 sammt dem Obsttrug dem Verkauf aus.
 Liebhaber können es einsehen und einen
 Kauf mit mir abschließen.

G. Hafner.

Winnenden.

Morgen Sonntag

Zwiebel- und andere Kuchen

bei feinem Bier.

Weiß, zur Germania.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist fortwährend
 schönes

Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 62 Pfennig.

Korb.

Einen jungen Menschen nimmt in die
 Lehre.

D. Boun, Schmid.

Winnenden.



Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Bäcker Weeh.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag
 6 Stück Faß zu verkaufen von 8 Imi an
 bis 2 Eimer. Auch hat derselbe einen
 Brennhafen sammt Zugehör zu verkaufen.
 David Lämmle, Kübler.

Die Stuttgarter Neue Zeitung

mit der Sonntagsbeilage
 „Stuttgarter Museum“

hat sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens
 einer fortgesetzt steigenden Beliebtheit und stets
 zunehmenden Ausdehnung ihres Abonnenten-
 kreises in allen Schichten der Gesellschaft zu
 erfreuen Sie verdankt dies ebensowohl ihrer
 gut württembergischen und dabei reichs-
 freundlichen Haltung, als auch ihrem außer-
 ordentlich reichen und gebiegenen Inhalt, der
 raschen und zuverlässigen Berichterstattung aus
 ganz Württemberg und dem Ausland und dem
 außerordentlich billigen Abonnements-
 preis, hinsichtlich dessen kein zweites Blatt in
 ganz Deutschland mit ihr auch nur annähernd
 konkurriren kann.

Die
Stuttgarter

Neue Zeitung

bringt die neuesten Telegramme, eine tägliche
 politische Uebersicht und Original-Korrespon-
 denzen aus allen größeren Städten Deutschlands
 aus Wien, Paris, London, Nordamerika u. aus
 dem Orient. Sie enthält die anerkannt reich-
 haltigste Stuttgarter Lokalberichterstat-
 tung und Originalkorrespondenzen aus allen
 Theilen Württembergs, ferner Reichstagsberichte,
 Kammerverhandlungen, unparteiische Berichte
 über Theater, Musik und Literatur, Gerichts-
 saal und ein gewähltes Feuilleton mit den besten
 Schriftstellernamen. Wöchentlich vier Beilagen
 nebst einer Sonntagsbeilage für Haus und Fa-
 milie mit humoristischer, theilweise illustrirter
 Abtheilung und monatlichen Preisräthseln mit
 mehreren werthvollen Prämien. Im Feuilleton
 beginnt Ende dieses Monats zunächst die span-
 nende Erzählung von A. Mels

„Die zweite Ehe“

der Schauplatz zum Theil die schwäbische Nest-
 denz und das nahegelegene Cannstatt bildet.
 Sodann wird der eigens für die „Stuttgarter
 Neue Zeitung“ geschriebene hochinteressante Roman

Die Töchter von Wiedenau

aus der Feder einer unter dem Pseudonym
 Egbert Carlsen rasch vortheilhaft bekannt ge-
 wordenen einheimischen schriftstellerischen Kraft
 erscheinen.

Die jetzt schon neu eintretenden Abonnenten
 erhalten gegen Einsendung ihrer Abonnements-
 Quittung die „Stuttgarter Neue Zeitung“
 bis Ende des Monats September gratis und
 franko zugestellt und nehmen an der Konkurrenz
 um das in Nr. 39 des „Stuttgarter Museum“
 vom 29. Sept. erscheinende Preisräthsel
 mit vier werthvollen Prämien Theil.

Probenummern stehen jederzeit gratis und
 franko zu Diensten.

Abonnements bei allen Postämtern viertel-
 jährlich nur 1 M 90 S ausschließlich Bes-
 tellgebühr, in Stuttgart bei der Expedition und
 den bekannten Herrn Agenten 50 S monatlich.

In der württembergischen Postliste ist die
 „Stuttgarter Neue Zeitung“ unter Nr. 221
 in der Reichspostliste unter Nr. 3855 einge-
 tragen, was wir bei Bestellung bei den Post-
 ämtern gefälligst anzugeben bitten.

Die Expedition

der

„Stuttgarter Neuen Zeitung“

Ecke der Königs- und Breitestraße
 (Kleiner Bazar).

Winnenden.

Neue Kalender für 1879
 sind eingetroffen bei
 Buchbinder Dobler.

Aus voller Ueberzeugung.
 kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr.
 Kiry's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres
 darüber wissen will, erhält auf franco-Berlangen
 von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit
 vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Aus-
 zug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Kiry's Natur-
 heilmethode“ (100. Aufl., Zubei-Ausgabe) gratis
 und franco zugesandt.

Vorräthig bei **C. F. Ziegen-
 balg** in Stuttgart.

Offene böse Fäule, nasse u. trockene Flech- ten, eiternde Wunden, Salb-	Schrader'sche Pflaster (Indian- Pflaster). Pp. 3 M. Apoth. Schrader, Fenerbach.	Aus, bödsartige Ge- schwüre, offene Wun- den jeder Art heilen sicher durch das berühmte
---	---	---

Depot in Winnenden beiden Apotheken.

Winnenden.

Einen guten Kochofen und einen deut-
 schen Ofen hat zu verkaufen

G. Knapp, Schreiner jun.

Winnenden.

Einen guterhaltenen Ovalofen hat zu
 verkaufen. **Christian Ziegler.**

Es ist am letzten Backnanger Jahrmartt
 ein **Schreib-Buch** mit Lederdecke, worin
 sich **200 Mark Papiergeld** befindet,
 verloren gegangen. Der redliche Finder
 wird gebeten, es gegen gute Belohnung
 bei der Redaktion dieses Blattes anzuzeigen.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“
mit Unterhaltungsblatt.Gesamt-Auflage allein
in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich M 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Hand-
 arbeiten, gegen 2000 Abbildungen ent-
 haltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
 alle Gegenstände der Toilette und etwa
 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei
 Soutache etc.

12 grosse, colorirte Modenkupfer.
 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M 4. 25.
 Jährlich ausser Obigem: noch 24, im Ganzen
 also 36 colorirte Modenkupfer und 24
 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Hand-
 arbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen
 (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M 1. 25.

Abonnements werden von allen Buchhand-
 lungen und Postanstalten jederzeit ange-
 nommen.

Für's Herz.

Trotz der Welt und allen Denen,
 Die nach meinem Fall sich sehnen,
 Die mir sind ohn' Ursach feind:
 Gott im Himmel ist mein Freund!

Bekanntmachung, betreffend Aenderungen im Verfahren mit Postvorschüssen.

In dem Verfahren mit Postvorschüssen treten vom 1. Oktober ab folgende Aenderungen ein:

1) eine Auszahlung von Postvorschüssen gleich bei der Einlieferung der zugehörigen Sendung findet nicht statt; für „Postvorschuß“ wird die Bezeichnung „Nachnahme“ eingeführt.

2) Nachnahmesendungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: Nachnahme von Mark . . . Pf. (Marksumme in Zahlen und Buchstaben, Pfennigsumme nur in Zahlen) versehen sein, und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung der einliefernden Behörde oder Firma, bezw. die Angabe des Namens, Standes und Wohnortes — in größeren Städten auch der Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Paketen müssen vorstehende Vermerke sowohl auf der Sendung selbst, als auf der zugehörigen Packetadresse angebracht sein.

3) Dem Aufsteifer einer Nachnahmesendung wird über den Betrag eine Bescheinigung erteilt, welche, wenn über die Sendung ohnehin ein Einlieferungsschein zu verabsolgen ist, (bei Einschreib- und Werthsendungen) in jenen mit aufgenommen, sonst aber besonders ausgestellt wird.

Denjenigen Versendern, welche sich eines Posteinlieferungsbuches, bedienen, können jene Bescheinigungen in diesem miterteilt werden; auch wird solchen Behörden und Geschäftstreibenden, welche fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl einliefern, der Gebrauch besonderer, von der Post um den Preis von 30 Pf. für das Stück zu liefernder Nachnahmebücher gestattet.

4) Eingelöste Nachnahmebeträge werden den Absendern von der Bestimmungspostanstalt mittelst Postanweisung ohne Abzug portofrei übermittelt.

Auf dem zugehörigen Abschnitte, welcher vom Empfänger losgetrennt und zurückbehalten werden kann, wird von der Post der Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und Tag der Einlieferung der letzteren, bemerkt.

5) Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahmen die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

Stuttgart, den 16. Sept. 1878.

K. Postdirektion.
H o f a c k e r.

Tagessneuigkeiten.

Die Kommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes ist gewählt und konstituiert. Ein Sozialdemokrat ist in dieselbe nicht gewählt worden, dafür erhielten die Nationalliberalen einen Vertreter mehr in der Person des Abg. Gneist. Von dem Resultate dieser Kommissionsverhandlungen wird nun das weitere Schicksal der Vorlage abhängen. Für die Parteien, welche, wie die Fortschrittspartei, die durch die Abg. Hänel und Hofmann in der Kommission vertreten ist, sich prinzipiell gegen jedes Ausnahmegesetz aussprechen, der gefährlichen Agitation der Sozialdemokratie aber doch begegnet wissen wollen, wird jetzt der Augenblick gekommen sein, mit praktischen Vorschlägen ihre Bekämpfung auf dem Boden des gemeinen Rechts, wie dies auch der Abg. Hänel in seiner Rede bei der ersten Lesung der Ausnahme Vorlage in Aussicht gestellt hatte, hervortreten. Zwar ist wenig Hoffnung auf ihr Durchbringen; immerhin ist es aber nothwendig, schon um ungerechten Vorwürfen zu begegnen, als wolle die Partei überhaupt nichts gegen die Sozialdemokratie thun.

Berlin, 18. Sept. Im Seniorenkongress erhielt für die Sozialistenkommission Gneist 20, Bebel nur 6 Stimmen. Nach der Zusammensetzung der Kommission zu urtheilen, stimmen gegen das Gesetz 6 vom Centrum, 2 vom Fortschritt, dafür sans phrase die 6 Konservativen, ferner mit unbedeutender Abschwächung die 3 Nationalliberalen Gneist, Harnier und Puttkammer, während Baskler, Schaub, Stauffenberg und auch Benningsen nur mit wesentlichen Abänderungen das Gesetz, keinesfalls den § 1 in seiner jetzigen Fassung annehmen werden.

Berlin, 18. Sept. Der Postwagen des um 3 Uhr früh von Magdeburg hierher gehenden Güterzuges fing Feuer und verbrannte mit ca. 800 Paketen.

Kassel, 17. Sept. Seine Majestät der Kaiser bestieg heute zum erstenmale wieder das Pferd und machte in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Lehnborn einen langen Ritt.

In der sozialdemokratischen „Berliner Fr. Presse“ findet man ein „Eingefendet“, worin gesagt ist, daß in Dresden, Leipzig, Glauchau-Meerane, Freiburg, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart u. d. gewaltige Gedanke sich Bahn gebrochen habe, bei etwaiger Annahme des

„Ausnahmegesetzes“ gutwillig keine Steuern mehr entrichten, sondern die Exekution über sich ergehen lassen zu wollen. Ein Staat, der Hunderttausende des rechtlichen Schutzes beraube, könne von diesen seinen Mitgliedern auch keine Pflichten verlangen. Mann rechne dabei vor allem auf etliche, welche aus politischen Rücksichten die Steuern verweigern; ein solcher werde mindestens zehn Nachahmer finden, welche ein Gleiches aus Noth thun werden. Es werde, wenn beispielsweise in Berlin „nur 50 000 Mann“ die Exekution über sich ergehen lassen, dieselbe für den Einzelnen keine Schande mehr sein. Die Anhänger dieser Idee sollen bereits nach Tausenden zählen. Im Geheimen werde die Agitation mit großem Erfolg betrieben; in Berlin aber seien die Massen schon von dieser Idee erfüllt: sie hätten sich verbündet, einander in diesem „Steuerstricke“ beizustehen u. s. w. Ein solcher „Steuerstricke“ würde wohl eine wirksame Förderung für die von der sozialdemokratischen Partei bekämpfte Einführung ergiebigerer indirekter Steuern abgeben.

Belgrad, 15. Sept. Die Fürstin Natalie ist eines Prinzen entbunden worden. Der Fürst Milan ist in Folge dieses von ihm schon so lange gewünschten freudigen Ereignisses gestern aus Nisch zurückgekehrt.

Verschiedenes.

Murrhard, 17. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde eine hiesige Wirthschaft durch die Aufmerksamkeit eines Diensthoden vor Brandunglück bewahrt. Ein Schlafgänger war betrunken nach Hause gekommen und mit brennender Cigarre neben dem Bett eingeschlafen. Dieses stand bereits in Flammen als das Feuer durch die Magd entdeckt und von den Hausbewohnern rasch gelöscht wurde. Vom Wirth sofort an die Luft gesetzt, war der leichtsinnige Brandstifter nicht lange in Verlegenheit um ein Nachtquartier, indem die Polizei sich seiner bemächtigte und ihn hinter Schloß und Riegel brachte.

Sindelfingen, 18. Sept. Heute früh kurz vor 3 Uhr wurden wir durch Feuerlarm geweckt. Es war in der hinteren Gasse in einer Scheuer ein Brand ausgebrochen, der zwar an den großen Heu- und Getreidevorräthen, welche in der Scheuer geborgen waren, reiche Nahrung und in kurzem das Gebäude erfüllte, glücklicherweise aber durch die Feuerwehr, welche augenblicklich auf dem Platze war, auf den ursprünglichen Feuerherd beschränkt werden konnte, da nur ein ganz schwacher Wind wehte und man dem Brandplatze von zwei Seiten beikommen konnte. Ein Glück, daß die Besitzer der Scheuer, welche erst gestern die letzten Garben heimführten — im ganzen sollen es 1700 Garben gewesen sein — versichert sind. Zu retten war nichts. Wie man hört, wird der freigewordene Platz zu einer Verbindungsstraße nach dem Graben werden. Von der Ursache des Brandes verlautetet noch nichts.

Aus dem Böttwarthal, 17. Sept. Der Donnerstag der jüngst verflossenen Woche brachte uns einen Trauerfall, dessen Veranlassung verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der sehr geachtete Gutsbesitzer Chr. R. vom Abstetter Hof (Gem. Wingerhausen) war am Samstag abend den 7. Sept. mit dem Aufladen des letzten Wagens Dehmd beschäftigt. Plötzlich spürte er einen brennenden Schmerz an seiner rechten Hand. Er vermuthete anfangs, irgend einen Finger, etwa den Daumen, „übergriffen“ zu haben und schenkte der Sache daher keine weitere Aufmerksamkeit. Allein der Schmerz nahm zu, Hand und Arm liefen auf und starke Fieber stellten sich ein. Todmüde legte er sich zu Bette. Der am Sonntag früh in aller Eile aus Großbottwar herbeigerufene Arzt konstatierte eine durch einen Insektenstich herbeigeführte Blutvergiftung. Vom Mittwoch an war der Bedauernswerthe ganz und gar Bewußtlos, und am Donnerstag, nachts 11 Uhr wurde er den Seinigen in einem Alter von 33½ Jahren durch den Tod entrisen. Um ihm trauern 6 Kinder und eine Wittwe. Dieselbe wurde in der auf das Leichenbegängniß (Sonntag) folgenden Nacht aus Schrecken über den Trauerfall unzeitig von einem Kinde entbunden. Dieser Todesfall ist eine ernste Mahnung an die Sanitäts-, Polizei- und Schulbehörden, durch Belehrung und Verfügung dahin zu wirken, daß keine thierischen Leichen auf der Erdoberfläche verwesen, um die Luft zu verpesten und Insekten ein unheilvolles Gift zur Verbreitung zu bieten.

Dußlingen, 18. Sept. Gestern Abend um 9 Uhr 25 M. ereignete sich auf hiesiger Station ein gräßliches Unglück. Unmittelbar vor Ankunft des um genannte Zeit von Sigmaringen hier eintreffenden Personenzugs ließ der Weichenwärter noch ein Fuhrwerk den Bahnübergang passiren; beim Schließen der Schranken verspätete er sich und bemerkte, da der Bahnkörper an dieser Stelle eine sehr starke Kurve beschreibe, den heranbrausenden Zug zu spät. Rasch wollte er auf die andere Seite des Uebergangs, allein schon hatte ihn die Maschine erfasst und mit zerschmettertem Hinterkopf stürzte der Unglückliche tod zu Bo-

den. Ueberdies von dem Zuge überfahren wurde sein Körper in furchtbarem Zustande seiner jammernenden Familie übergeben.

In Rübblingen, O. Dehringen, brach am 14. Sept. Feuer aus, das eine Scheune mit Stall sammt allen Erntevorräthen verzehrte. Auch ein schönes Pferd ist mitverbrannt. Der mutmaßliche Brandstifter, ein Handwerksbursche, ist verhaftet. — Ueber diesen Brandfall schreibt das „N. Tgbl.“: Letzten Samstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr kam ein 21jähriger Buchbindergehilfe aus Winterlingen, O. Balingen, Namens Borch, nach Rübblingen in der Nähe von Kupferzell. Seine Füße hatte er wund gelaufen, viel Lust zum Arbeiten hatte er auch nicht und doch wünschte er für den Winter gut aufgehoben zu sein. Um diesen Zweck zu erreichen, schlich er in den Stall eines Mannes und zündete das Stroh an, obgleich in der Nähe ein Pferd angebunden war. Darauf schlich er sich wieder hinaus, legte sich in die Nähe des Orts unter einen Baum und that, als wäre er in Schlaf versunken. Das Feuer griff rasch um sich und drang auch in die mit Frucht gefüllte Scheune. Als die von Fehbach herbeieilende Böschmannschaft den Burschen unter dem Baume liegen sah, rüttelte ihn Einer aus dem vermeintlichen Schlummer auf und rief ihm zu, er solle beim Löschen helfen. Als aber Stegmaier in Kupferzell, früher Stationskommandant in Dehringen, schöpste Verdacht und befragte ihn nach seinen Personalien. Der Bursche gab ausweichende Antworten und suchte sich davonzustehlen. Allein der Landjäger Lieberman, welcher ihn schon länger scharf beobachtet hatte, holte ihn ein und brachte ihn zu dem Schultheißen von Fehbach, wo er ohne Umschweife eingestand, er habe den Brand angestiftet, weil er keine Arbeit finden könne. Gestern wurde er nun wegen seiner wunden Füße zu Wagen nach Dehringen transportirt; unterwegs aber machte er einen Fluchtversuch, indem er mit seinen gefesselten Händen den Rutscher vom Bock stoßen wollte und nach dem Landjäger, der ihn daran zu hindern suchte, schlug und biß. Als er in dem hiesigen Gefängniß eingesperrt war, zertrümmerte er in seiner Wuth das Fenster, wobei er sich an den Armen und Beinen nicht unerheblich verletzte. Hierauf beschmierte er sich das Gesicht mit Blut und simulirte Geistesstörung, weshalb man ihn ins Krankenhaus brachte, wo er gegenwärtig beobachtet wird. Das Pferd und die Scheune wurden ein Raub der Flammen; das durch eine starke Feuerwand geschützte Wohnhaus konnte gerettet werden.

Kirchheim, 17 Sept. Der in Nürtingen stationirte Landjäger Böz wollte gestern seinem Leben durch erschießen ein Ende machen. Auf der Streife begriffen, schoß er in der Nähe der Stadt Nürtingen sein Gewehr auf sich ab. Der Schuß nahm seinen Lauf durch die Kinnlade, durchbohrte die Zunge und drang unterhalb der Nase durch. Böz begab sich hierauf ohne weitere Unterstützung unter Zurücklassung des Gewehrs in das städtische Krankenhaus, wo er sich nun in ärztlicher Behandlung befindet.

Emmendingen, 12. Sept. Der „Hochb. Voté“ schreibt: Ein Mann (Besitzer von Haus und Feld), der sich in Geldverlegenheit befand, wandte sich unlängst an einen Geschäftsagenten wegen Beschaffung von 3000 M. Der thätige Geschäftsagent, ein wahrer Volksfreund und Helfer in der Noth, war wirklich in der Lage, die gewünschte Summe auf die Dauer von sechs Monaten zu beschaffen und zwar unter folgenden, gewiß billigen Bedingungen; Erstens das Darlehen wird mit 9 pCt. verzinst, zweitens erhält der Darleiher eine Bonifikation von 500 M. und der Geschäftsagent für seine Vermittelung eine Provision von 100 M.

In **Storiza**, im russischen Gouvernement Terar, trug sich unlängst ein Vorfall zu, welcher viel von sich reden macht. Unweit der Stadt wohnt auf seinem Landgut ein sehr reicher Kaufmann, dessen Sinnen und Trachten seit längerer Zeit darauf gerichtet war, irgend eine Dekoration sich zu verdienen. Er schenkte der Kirche eine Glocke, war Mitglied verschiedener philanthropischer Gesellschaften, denen er nicht unbedeutende Summen spendete. — Alles in der Hoffnung, eine Dekoration zu erhalten. Aber vergebens: sein Knopfloch blieb nach wie vor leer. Herr X. wurde in Folge dieser getäuschten Erwartungen fast tiefsinnig; da sollte ihm jedoch Hilfe werden. Er traf eines Tags einen Beamten vom Konistorium, dem er seine Noth klagte. Dieser versprach ihm gegen eine entsprechende Vergütung seiner Noth abzuhelfen und forderte ihn auf, in ein Gasthaus zu kommen; um dort die näheren Umstände zu verabreden. — Am andern Tage sah die Stadt zu ihrem Erstaunen den Kaufmann X. in Gesellschaft des Beamten, mit Angelgeräthschaften versehen, auf einem Boote auf dem Strom dem Vergnügen des Fischfangens nachgehen, für welches er nie früher Neigung gezeigt hatte. Während die Leute nach kleinstädtischer Art sich über diesen Vorfall noch

aufhielten, gerieth das Boot plötzlich ins Schwanken und der Beamte stürzte, laut um Hilfe rufend, in's Wasser. Der Kaufmann stürzte sich ihm nach und brachte den Verunglückten, denselben an den Haaren haltend, glücklich an's Ufer. Dort fiel der Gerettete vor seinem Retter nieder und dankte demselben mit bewegter Stimme für die selbstopfernde Hilfe. Beide begaben sich darauf ins Polizeibureau, wo über die Rettungsthat ein Protokoll aufgenommen wurde, um höhern Orts vorgestellt zu werden. Auf diese Weise ist der längstgehegte Wunsch des Kaufmanns nach einer Dekoration erfüllt, denn in kurzer Zeit wird eine Rettungsmedaille seine Brust schmücken.

Allen Denen, welche auf eine Zeitung Werth legen, welche sie über die täglich einlaufenden politischen und anderen Nachrichten in völlig erschöpfender Weise orientirt, ist die in Berlin mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen **täglich** erscheinende „**Tribüne**“ auf's Wärmste zu empfehlen. Die „**Tribüne**“ bringt: Eine freisinnige Tagesschau, alle neuesten politischen Nachrichten in **übersichtlicher, leicht orientirender Art** — Original-Mittheilungen aus dem politischen sowie socialen Leben aller Länder — Spiegelbilder des Berliner Lebens, pikante Notizen aus dem Hofleben, dem Theater, der Gesellschaft u. s. w. — **Völlig unparteiische** Börsenberichte. — **Drastringe** Schilderungen der Berliner und der hervorragenden auswärtigen Gerichts-Verhandlungen. **Bunte Zeitung.** (Interessante Vorfälle von Nah und Fern.) — **Humoristische** Feuilletons. — **Romane und Novellen der ersten Autoren.** — **Ziehungslisten** der Preussischen Lotterie u. s. w. — Außerdem erhält **noch** jeder Abonnent der „**Tribüne**“ das meisterhaft illustrierte, humoristisch-satirische Wochenblatt: „**Berliner Wespen**“ **gratis!!** Trotz der Fülle des Gebotenen beträgt der Abonnementspreis pro Vierteljahr **nur 5 Mark 30 Pfg.** (resp. 5 Mark 70 Pfg. mit Postbestellgeld) und nehmen dazu **sämmtliche Postanstalten des Deutschen Reiches Bestellungen entgegen.** Die „**Tribüne**“ ist also nicht nur eine wirklich interessante und unterhaltende, sondern zugleich die verhältnißmäßig billigste Zeitung. Wie sehr das lesende Publikum dies erkannt hat, beweist die Thatsache, daß die „**Tribüne**“ außer den zahlreichen Berliner Lesern auch auswärts **eine sehr bedeutende Abonnentenzahl** hat. Auf diese Weise ist denn auch die alle Erwartung übertreffende ausserordentliche Wirksamkeit zu erklären, welche den Inseraten sowohl in der „**Tribüne**“ (à Zeile 35 Pfennige), als in den „**Berliner Wespen**“ (à Zeile 85 Pfennige) von allen Inserenten zugesprochen wird.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 19. September 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Säcke	5	Etr.	282		Säcke	1
Dinkel.	Säcke	5	Etr.	282	Säcke	1	1918 27
Haber.	Säcke	68	Etr.	226	Säcke	—	1188 65

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	10 39	—	—	11	—
Dinkel „ „	7 13	6 80	6 32	—	—	43	8 — 6 —
Haber „ „	5 91	5 25	4 98	—	—	88	8 50 4 20
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	2 70	2 60	—	—	—	—
Mischl pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 20	3 10	3 —	—	—	—	—
Weizen	5 —	4 80	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	2 80	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—
Weißtorn	3 20	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 80	1 60	—	—	—	—	—
1 Vfd. Butter	— 90	— 80	—	—	—	—	—
1 Vd. Stroh	— 30	— 28	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Misch nur in Kaufsch und Bogen verkauft.